Deutscher Bundestag
5. Wahlperiode

Drucksache V/1413

Der Bundesminister für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
V B 3

Bonn, den 17. Februar 1967

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Betr.: **Rückgang der Produktion von Sperrholzfurnierplatten**

Bezug: **Kleine Anfrage der Abgeordneten Josten, Leicht, Dr. Hofmann (Mainz) und Genossen**
— Drucksache V/1336 —

Die vorgenannte Kleine Anfrage beantworte ich namens der Bundesregierung wie folgt:

1. Ist der Bundesregierung bekannt, daß die Produktion von Sperrholzfurnierplatten seit 1960 rückläufig ist und die Zahlen von Produktion, Import und Export folgendes Bild in cbm aufweisen:

Jahr	Produktion	Import	Export
1960	247 676	26 671	13 748
1961	223 815	24 001	10 231
1962	218 090	27 269	8 295
1963	215 694	38 147	8 521
1964	217 304	44 309	11 527
1965	231 139	65 406	10 559
1966 Januar bis Oktober	169 665	70 472	6 228

Die Entwicklung in der Sperrholz-Industrie, insbesondere bei den Sperrholz-Furnierplatten, deren Erzeugung 1966 gegenüber dem Vorjahr um rund 15% zurückgefallen ist, ist der Bundesregierung bekannt. Ebenso hat die Bundesregierung Kenntnis von den intensiven Bemühungen der Sperrholz-Industrie, dem steigenden Kostendruck durch Rationalisierungsinvestitionen zu begegnen, durch Forschung und Entwicklung von Spezialerzeugnissen neue Verwendungs- und Absatzbereiche für Sperrholz zu erschließen, um auf diese Weise der wachsenden Konkurrenz anderer Holzwerkstoffe und Materialien standzuhalten.

Druck: Buchdruckerei Peter Meier, 5201 Buisdorf/Siegburg
Alleinvertrieb: Dr. Hans Heger, 532 Bad Godesberg,
Postfach 821, Goethestraße 54, Tel. 6 35 51

Die Sperrholz-Industrie hat im Absatz von Spezialplatten, Tischlerplatten und Sperrtüren in den letzten Jahren Erfolge erzielt. Im Bereich der Furnierplatten dagegen ist nicht nur die Konkurrenz anderer Werkstoffe mitbestimmend, sondern — besonders auf dem Gebiet der Schalplatten und der Verpackungsmittel — auch der Wettbewerb von Erzeugnissen aus Übersee. Hinzu kamen seit 1965 steigende Importe aus Italien infolge der Absatzschwierigkeiten auf dem italienischen Binnenmarkt. Auf der anderen Seite erlitt die Ausfuhr von Sperrholz nach England Einbußen durch die inzwischen wieder aufgehobenen Sonderzölle.

2. Was gedenkt die Bundesregierung zu tun, damit gesunde mittelständische Betriebe der deutschen Holzwerkstoffindustrie nicht zum Erliegen kommen?

Die Bundesregierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, die Lage der Sperrholz-Industrie zu verbessern:

a) Die Bundesregierung hat zinsgünstige ERP-Kredite zur Finanzierung von Anpassungs- und Umstellungsinvestitionen bereitgestellt für Produktionszweige, die sich durch den internationalen Wettbewerb in wesentlichen Strukturveränderungen befinden.

Wettbewerbsnachteile, die durch den technischen Fortschritt bedingt sind, können vor allem durch Kooperation auch über die Grenzen hinaus, durch Spezialisierung des Produktionsprogramms, durch Neuentwicklungen und Verbesserung der Produktionstechnik überwunden werden.

b) Für diese Zwecke und auch zur Förderung der Rationalisierung, insbesondere aber zur Steigerung der Leistungsfähigkeit mittlerer und kleiner Unternehmen stellt die Bundesregierung im Rahmen des Produktivität-Zuschußprogramms über das Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft ERP-Mittel zur Verfügung.

c) Für die Grundlagenforschung und angewandte Forschungen auf dem Gebiet der Buchenverwendung und des Sperrholzes gewährt die Bundesregierung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Forschungszuschüsse, unter anderem über die Deutsche Gesellschaft für Holzforschung.

d) Die Heranbildung und Fortbildung qualifizierten Fachpersonals für die Sperrholz-Industrie wird von der Bundesregierung durch Zuschüsse auch für Lehrgänge an den Holzfachschulen gefördert.

e) Die Maßnahmen des Konjunkturprogramms der Bundesregierung und des Zusatzhaushalts bedeuten auf verschiedenen Gebieten eine weitere Hilfe für den Absatz der Sperrholz-Industrie.

Zudem kann sich die Sperrholz-Industrie der allgemeinen Maßnahmen der Bundesregierung zur Erleichterung der Ausfuhr bedienen.

3. Ist die Bundesregierung bereit, eine Kürzung oder eine Erschwerung der Furnierplatten-Importe anzuordnen, da die ab 1. Januar 1967 wirksam gewordene Erhöhung der Umsatzausgleichsteuer um 1% nicht ausreicht?

Der Zollschutz für Sperrholz gegenüber Ländern, die nicht der EWG angehören, beträgt zur Zeit 14% bzw. 15%, die Umsatzausgleichsteuer 7%. Im Rahmen der Zollverhandlungen im GATT (Kennedy-Runde) ist Sperrholz auf die Liste der EWG für Teilausnahmen gesetzt worden mit dem Ziel, nur eine beschränkte Zollsenkung zuzulassen. Die Importsteigerung bei Furnierplatten in den letzten Jahren beruht auf der beachtlichen Zunahme der Einfuhren aus EWG-Ländern. Hinzu kommen die gleichfalls stark angestiegenen Importe aus Kanada. Die Lieferungen aus diesen beiden Räumen erreichten 1966 rund 70% der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik in diesem Bereich, während sie 1960 nur 12% der Einfuhr ausgemacht hatten.

Die Bundesregierung ist jedoch multilaterale Verpflichtungen eingegangen, die eine Beschränkung der Sperrholz-Importe gegenüber EWG- und GATT-Ländern unter den gegenwärtigen Umständen nicht zulassen.

Bei der Festlegung von Kontingenten im Verkehr mit Staatshandelsländern ist der Lage der Sperrholz-Industrie Rechnung getragen worden.

4. Wieweit ist der Bundesregierung bekannt, daß durch den Rückgang der Sperrholzproduktion im Inland der Forstwirtschaft auch Absatzschwierigkeiten entstanden sind.

Der Anteil des inländischen Holzes am Verbrauch der Sperrholz-Industrie ist von 45% im Forstwirtschaftsjahr 1960 auf 54% 1966 angestiegen. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß das Bestreben zur Lagerverringerung und die psychologische Wirkung der Konjunkturdämpfung im Vorjahr sich zu Lasten der Forstwirtschaft in der Preisentwicklung ausgewirkt haben. Die rückläufige Preisentwicklung bei Buchenstammholz der schälfähigen Klasse seit 1962 ist einem erhöhten Verbrauch zugute gekommen, hat aber die Rentabilität der Forstbetriebe mit starkem Buchenanteil weiterhin verschlechtert. Die Buchenwirtschaft ist nicht nur aus diesem Grunde seit Jahren unrentabel.

Hermann Höcherl